Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb inkl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 252. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 2. Juni 1864.

Telegraphische Depesche.

Bern, 1. Juni. Die Einsetzung eines Wohlfahrtsausschusses seitens der Regierung von Basel-Land und die Vertheilung von Waffen an die ihr ergebenen Gemeinden hat eine bedenkliche Aufregung in dem Kanton hervorgerufen. Der Bundesrath hat seinen Vicepräsidenten Schenk als außerordentlichen Commissarius abgesandt.

In Sachen Schleswig-Holsteins

Kiel, 31. Mai. [Zur Danisirung Schleswigs.] In offiziellen und nichtoffiziellen Publicationen haben die Dänen in letzter Zeit sehr entrüstet gethan über die ihren Werkzeugen in Schleswig widerfahrene Behandlung. Die Civil-Commissare haben nur im Allgemeinen diese Anschuldigungen zurückgewiesen, es aber unter ihrer Würde gehalten, auf die Einzelheiten sich einzulassen. Es ist indeß gut, daß die Welt einmal im Speziellen erfährt, wie es die schleswig'schen oder richtiger dänischen Beamteu in Schleswig getrieben haben, und so werden unter dem Titel „Schwarzbuch über die dänische Mißregierung im Herzogthum Schleswig" eine Reihe von Veröffentlichungen folgen, welche die Rechtskränkungen, den Amtsmißbrauch in Kirche und Schule, die Polizeichikanen und Willkürlichkeiten, das Sportuliren u. s. w. schildern. Das erste vorliegende Heft ist betitelt: „Die Amtsthätigkeit des Medizinal-Inspectors Dr. Schleisner" und bringt den actenmäßigen Bericht über das Medizinalwesen im Herzogthum Schleswig, welchen auf Verlangen der obersten Civilbehörde die Herren Dr. J. Rüppell in Schleswig und Dr. J. Bockendahl in Kiel abgestattet haben. In dieser Schrift wird nachgewiesen, daß das Medizinal-Inspectorat, eine Schöpfung von 1852, ein nur der Danisirung und der Incorporation des Herzogthum Schleswig dienendes Institut gewesen ist. Obgleich der Medicinal-Inspector Schleisner beim Einrücken der deutschen Truppen eine Menge, die Personalien betreffenden Aktenstücke vernichtet hat, so sind doch noch eine große Zahl Belege aufgefunden, welche ein Bild von dem fanatischen Treiben der Genannten geben. Durch seinen Einfluß beim schleswigschen Ministerium wußte er das ihm coordinirte Sanitäts-Collegium zu einer einfach rathgebenden Behörde zu machen, den Oberbehörden und Communen gegenüber zu einer unerhörten Machtvollkommenheit zu gelangen, und benutzte diese für seine Danisirungszwecke. Die deutschen Physici wurden durch Dänen ersetzt; als Armenärzte wurden nur angestellt solche deutsche Aerzte, welche entschieden gute, d. h. dänische Gesinnung zeigten, meistens indeß nur eigentliche Dänen; eine Anzahl Apotheker wurde gezwungen, ihre Apotheken zu verkaufen, und zwar nach einer vom Medicinal-Inspector anbefohlenen Abschätzung, so daß sie dadurch große Vermögenseinbuße erlitten, ja einer — Karberg in Apenrade — vollständig ruinirt ward; selbst die Irrenanstalt in Schleswig wurde in Betreff der Aerzte vollständig danisirt. Der Bericht kommt zu dem Resultate, da sowohl das Medicinal-Inspectorat, wie das Sanitäts-Collegium derzeit gesetzwidrig ins Leben getreten seien, daß diese Behörden wieder aufgehoben und das Medicinalwesen in Schleswig dem Sanitäts-Collegium in Kiel wieder untergeordnet werde. (H. N.)

Sundewitt, 27. Mai. [Dänische Angst und Vorsicht.] Es scheint fast, als ob die Dänen auf Alsen auch einen Wiederausbruch der Feindseligkeiten erwarten, denn sonst kann man sich kaum die Aengstlichkeit erklären, womit sie den geringen Verkehr vom diesseitigen Ufer mit der Insel überwachen. Eine Dame aus Altona, die ihre Eltern besuchte, wurde nach 48stündigem Aufenthalt wieder ausgewiesen, da sie nicht ganz (bis zum Frieden) dort bleiben zu wollen sich verpflichten konnte. Und das war noch viel, denn Andere läßt man gar nicht von der Insel los, noch Andere dürfen nicht landen oder nur bis an die Wache kommen, man läßt sie nicht bis zu den Angehörigen gehen, zumal wenn sie im nördlichen Stadttheil von Sonderburg wohnen, und gestattet ihnen oft nicht eine Stunde Aufenthalt. Sie müssen furchtbare Angst haben, daß ihre geheimnißvollen Verschanzungen von einem uneingeweihten Auge in der Nähe beschaut werden könnten. Der Bürgermeister Finsen muß ein echtes Exemplar von Däne sein, d. h. ein hochmüthiger, rabulistischer Patron. Ein Hofbesitzer auf Alsen, der während des Krieges auf dem Festlande war und einen Paß von einem der neuangestellten Beamten hatte, wurde kurz abgefertigt, Pässe von solchen Beamten würden nicht respectirt. — Es werden ja freilich die alten Mannschaften entlassen, aber andere werden wieder einberufen, so weiß ich z. B. daß dieser Tage ein Verwalter auf Kieding, allerdings ein Nationaldäne, eine Einberufungsordre erhalten. Die rückkehrenden Schleswiger aber sind gründlich vom Danismus kurirt, es ist schwerlich Einer unter ihnen, der für Incorporation in Dänemark stimmen würde. Es ist aber auch ein Jammer, anzuhören, wenn man sich von ihnen erzählen läßt von der Behandlung, die sie erfahren, und den Leiden, die sie ausgestanden. (Ndd. Z.)

Flensburg, 31. Mai. Die heutige „Norddeutsche Zeitung" schreibt: Aus Kiel, 28. Mai, geht uns folgende Berichtigung zu: Eine berliner Correspondenz der „Hamb. Börsenhalle" gab sich neulich unter Annahme eines officiösen Anstriches alle erdenkliche Mühe, den Besuch Sr. Hoheit des Herzogs bei dem Kronprinzen von Preußen in Hamburg so unwichtig und inhaltslos wie möglich darzustellen. Da diese Correspondenz auch in der „Norddeutschen Zeitung" Aufnahme gefunden hat, so fühlen wir uns veranlaßt, jene Mittheilung dahin zu beantworten, daß die in ihr aufgestellten Behauptungen: „der herzliche Besuch sei ohne Einladung von Seiten des Kronprinzen, ohne Anzeige oder Anfrage des Herzogs erfolgt, habe das kronprinzliche Paar höchlich überrascht, habe beim Frühstück desselben stattgefunden und nur kurze Zeit gedauert, und es sei während desselben auch nicht ein Wort von Politik gesprochen worden", sämmtlich mit der Wahrheit durchaus nicht im Einklang stehende sind.

Aarhuus, 27. Mai. [Zur Signatur des unerquicklichen Waffenstillstandes] dürfte folgende Notiz dienen, welche ich aus glaubwürdiger Quelle erhalte. Vor einigen Tagen erhält der Agent der Armee-Lieferanten eine Sendung von Kaffee und Reis, welche in das preußische Magazin gebracht wird. Sofort erscheinen drei dänische Steuerbeamte in dem Magazin, und legen, da die Waaren nicht versteuert worden, Beschlag auf dieselben. Der Agent wendet sich wegen Instructionen an den Lieferanten Müller, und erhält von diesem die Weisung, den Betrag der Waaren und der Steuer mit 3200 Thlr. in der Kasse einstweilen zu deponiren, da diese Artikel für die Armee durchaus nothwendig waren. Der Zoll-Inspector Justizrath Müller hatte die Unverschämtheit, die Waaren für dänisches Eigenthum zu erklären, weil seiner Ansicht nach eine Steuerdefraudation vorliege. Nachdem von diesem Vorfall dem commandirenden General v. Falckenstein dienstlich Meldung geschehen war, wurde Müller citirt und ihm aufgegeben, sofort die 3200 Thlr. zurückzuzahlen, widrigenfalls er mit seiner Person dafür haften müßte. Der Zoll-Inspector Müller verweigerte die Zurückzahlung und erklärte, das Geld bereits nach Kopenhagen geschickt zu haben, und daß er es auch nicht zurückgezahlt haben würde, wenn es auch noch nicht abgesendet wäre. Es blieb nun nichts übrig, als den renitenten Herrn, welcher, wie wir seiner Zeit berichtet haben, bereits vor dem Waffenstillstande einmal 4 Tage im Arrest zugebracht hatte, zu verhaften, wobei ihm eröffnet wurde, daß er nicht früher aus der Gefängnißhaft entlassen werden würde, als bis er das Geld zurückgezahlt. Die Sache wird höchst wahrscheinlich zu diplomatischen Erörterungen führen, da über den Rechtspunkt die Ansichten weit auseinandergehen. Aehnliche Differenzen sollen in mehreren Hafenstädten ebenfalls vorgekommen sein, und es wäre wünschenswerth, daß diesem Zustande bald ein Ende gemacht würde. Die Dänen sind in dem Wahn, daß die morgende Sitzung der Conferenz zu einem europäischen Kriege führen werde. (Diese ihre Erwartung hat sich bekanntlich nicht erfüllt. D. R.) Seit einiger Zeit ist in den hiesigen Lazarethen der Typhus ausgebrochen und hat mehrere Soldaten weggerafft. — Im Schiffsverkehr herrscht gegenwärtig hier ein sehr reges Leben, indem täglich mehrere Schiffe ankommen und abgehen. Das Wetter ist seit acht Tagen gräulich; täglich gießt der Regen in Strömen, und es herrscht eine solche Kälte, daß wieder geheizt werden muß. (N. Pr. Z.)

Kopenhagen, 29. Mai. [Keine Verlängerung des Waffenstillstandes. — Finanzielles. — Die Verkehrsstörungen. — Sonstiges.] Von einer Verlängerung der Waffenruhe ist durchaus keine Rede gewesen und es ist nicht wahrscheinlich, daß unsere Regierung hierauf eingehen würde, außer in der Voraussetzung, daß vor Ablauf der Waffenruhe eine Friedensbasis vorläge. Sollte dieses aber der Fall sein, würde wahrscheinlich ein Waffenstillstand auf anderen Bedingungen als die der Waffenruhe, diese ablösen.

Die „Berlingsche Zeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 28. Mai, wonach die königl. Kassen in Jütland angewiesen sind, die im bevorstehenden 11. Juni-Termin fälligen Zinsen und anderen Zahlungen bereits in den Tagen vom 6.—9. Juni auszuzahlen, und die Debitoren der Staatskasse aufgefordert werden, die zu berichtigenden Zinsen und Abträge ebenfalls an obigen Tagen einzuzahlen. — Aus Friedericia wird die Ankunft des in besonderer Mission des Generallieutenants v. Gerlach in das preußische Hauptquartier entsandten Generalstabschefs, Obersten v. Kauffmann, und dessen Adjutanten, Premierlieutenant Baron Wedell, gemeldet. Der österreichische Commandant, Oberst Graf v. Auersperg, empfing die beiden Offiziere an der Fährstelle, während mehrere österreichische Offiziere zur Begrüßung am Landungsplatze erschienen waren. — Die Nachricht von einem Abbruche des Verkehrs zwischen der Insel Fühnen und Jütland bestätigt sich nicht, wohl aber ist derselbe nicht dem freien Ermessen des Einzelnen anheim gegeben, indem dem Magistrat von Friedericia ein Schreiben zugegangen ist, dessen Schlußsatz lautet:

„.... daß zufolge Uebereinkommen der kgl. dänischen Regierung mit den alliirten Truppen als einziger Uebergangspunkt zwischen dem von den k. k. Truppen besetzten Festlande und der Insel Fühnen der Ort Snoghöi festgesetzt wurde, wovon die hiesigen Einwohner verständigt werden sollen. K. k. Stadt- und Festungscommando zu Friedericia, am 23. Mai 1864. Auersperg, Oberst."

Aus Kolding ist die Nachricht eingelaufen, daß die Postverbindung mit dem Süden unterbrochen worden ist. — Der Herausgeber der „Aalborg-Post", Hr. H. P. Barfod, hat sich nachträglich den Censur-Anordnungen des preußischen Commandanten von Aalborg gefügt, indem er dem letzteren vorgestern unter Protest das erste Exemplar seines Blattes zur Durchsicht zusandte. Die Drohung des Commandanten, im ferneren Weigerungsfalle nicht allein das Erscheinen des Blattes verbieten, sondern auch die Druckerei desselben versiegeln zu wollen, hatte gefruchtet. — Einem Privatbriefe aus Aalborg zufolge hätte es einige Tage nach dem Eintreten der Waffenruhe bei Løgstör leicht zu einem Zusammenstoß zwischen den dänischen Truppen und einer preußischen Patrouille kommen können. Die Besetzung Løgstörs am Abend vor der Waffenruhe durch dänische Truppen scheint nämlich den Preußen sehr unerwartet gekommen zu sein, da sie darauf gerechnet hatten, während der Zeit des Waffenstillstandes Herren des ganzen Landes südlich vom Limfjord zu sein. An demselben Tage nämlich, als unsere Truppen Løgstör besetzten, besetzte der Feind mit einer größern Macht auch Nibe und die Umgegend. Einen oder 2 Tage später marschirte ein preußischer Lieutenant mit 20 Mann nach Løgstör und kam bis zur Løgsted-Kirche, eine halbe Meile von Løgstör, ohne auf dänische Soldaten zu stoßen. In Løgsted ließ der Lieutenant die Soldaten sich einquartieren, worauf er sich allein nach Løgstör begab, um zu recognosciren. Als er eine kurze Strecke gegangen war, traf er auf unsere Vorposten, und wurde von diesen nach Løgstör geführt, wo er sich bei dem Höchstcommandirenden entschuldigte, daß er sich in dieser Gegend eingefunden habe, welches aber geschehen sei, weil die Preußen keine dänischen Truppen südlich des Limfjord erwarteten. Er mußte nun die Nacht dort zubringen und erst am nächsten Tage erhielt er Erlaubniß, sich zu seinen Landsleuten zu begeben, worauf die ganze preußische Patrouille abmarschirte und sich später nicht wieder zeigte. — Dem Vernehmen nach, heißt es in der „Ringkjöbinger Zeitung" vom 27., ist die telegraphische Verbindung an der Westküste für das Publikum wieder eröffnet; vorläufig jedoch nur zwischen den Stationen Lemvig, Struer, Holstebro, Ringkjöbing und Varde.

***†* Kopenhagen,** 30. Mai. [Aus Jütland. — Adressen an den König. — Die Schlechtigkeit eines vertriebenen schleswigschen Beamten von den Eiderdänen erkannt. — Die höchste Verzweiflung im eiderdänischen Lager und im Schooße des Ministeriums. — Der englische Gesandte gegen General v. Falckenstein.] Heute ist die hauptstädtische Bevölkerung durch das Zeitungs-Telegramm, betreffend die Verpflegung des aarhuuser Zollverwalters, Justizraths Müller, bei Wasser und Brot, in Aufregung versetzt worden, und tragen die Blätter durch Randglossen das Ihrige dazu bei, den Deutschenhaß zu nähren. Die Strafe für genannten Hrn. Müller ist übrigens keineswegs zu hart, wenn man sein Benehmen gegen den k. preußischen General-Lieutenant v. Falckenstein bedenkt, dem er unter Anderem rundweg erklärte, er wolle die für Armeelieferungen widerrechtlich erhobenen Zollgelder nicht zurückliefern. — Die erste politische Adresse an den König ist in diesen Tagen aus dem südlichen Jütland, nämlich aus Kolding, eingetroffen. Eine besondere Deputation überreichte dieselbe. Zu verwundern ist es dabei, daß die jütländischen Unterzeichner dem Monarchen neue Opfer in Aussicht zu stellen wagten. — Die unnatürliche Frechheit, welche die eiderdänischen Publicisten stets zur Schau getragen, wenn sie die berechtigten Beschwerdeführungen der schleswig-holsteinischen Bevölkerung wider die dänischen Beamten im Schleswigschen zu widerlegen suchten, zeigt sich auch wieder in Folgendem: Aus Friedericia wird in dem dortigen Ortsblatte als Curiosum mitgetheilt, daß in diesen Tagen von dem vertriebenen Bürgermeister aus Schleswig, Justizrath August Jörgensen, welcher später zum Polizeimeister in der Festung Friedericia ernannt wurde, Friedericia aber bereits wieder am 26. April verließ, an den Stadtkassirer in Friedericia, datirt „Bürgermeisteramt von Friedericia in der kopenhagener Smallegade", die Ordre einlief, dem Justizrath die Gage für den Monat Mai einsenden zu wollen! Wie dieser habgierige Beamte es denn wohl gar im Schleswigschen getrieben haben mag?! — Während die amtliche „Berlingske Tid." hinsichtlich des etwaigen Ergebnisses der letzten londoner Conferenzsitzung Stillschweigen beobachtet und namentlich die zukünftige Stellung Dänemarks zu der Conferenz unerörtert läßt, verräth „Dagbladet" die Peinlichkeit der Situation, indem es gegen die „heuchlerischen Freunde der dänischen Nation" einen giftigen Leitartikel vom Stapel läßt, in dem offen und ohne Vorbehalt von der Möglichkeit eines Verraths abseiten Schweden-Norwegens, einer Verleugnung abseiten Englands und einer Opferführung abseiten Frankreichs die Rede ist, und in dem alsdann das Verlangen an die dänische Regierung gestellt wird, daß dieselbe bei fortgesetzter Feindseligkeit und Theilnahmlosigkeit ihre Bevollmächtigten sofort den londoner Conferenzsaal räumen lasse, damit es doch wenigstens nicht heiße, daß Dänemark durch Betheiligung an den Conferenzbeschlüssen das eigene Recht unter die Füße trete und dadurch die Gesetze anerkenne, welche die Ungerechtigkeit (!) selbigem aufzuzwingen drohe. Diese Sprache ist verständlich, uud sie zeigt zugleich, daß, wie schon angedeutet, im eiderdänischen Lager die düstersten Besorgnisse vorherrschend sind. Inzwischen ist es nicht blos eine einzelne politische Partei, welche der peinlichsten Verzweiflung anheimgefallen ist, sondern ebenso die kgl. Regierung selbst. Diese ist nämlich nach den neuesten Aufschlüssen, welche Herr v. Quaade dem Ministerpräsidenten Monrad ertheilt hat, auf die vollständigste diplomatische Niederlage vorbereitet, und hat dieselbe in Folge dessen für die dänischen Bevollmächtigten auf der Conferenz die Instruction ausgefertigt, daß selbige nach erfolgter Aufstellung der alleinigen dänischen Proposition: Räumung Jütlands und Schleswigs durch die deutschen Verbündeten behufs Annahme eines Waffenstillstandes und Einleitung von Friedensunterhandlungen, in demselben Augenblicke den Conferenzsaal verlassen sollen, in dem es sich zeigen würde, daß das außerdeutsche Europa den deutschen Anforderungen willfährig. Diese Instruction war es, welche der vor etwa acht Tagen durch Lübeck gelangte dänische Cabinets-Courier nach London überbrachte. — Die Eiderdänen haben urplötzlich in dem hiesigen englischen Gesandten, Sir Augustus Paget, einen treuen Bundesgenossen erhalten. Der mit dem Bau der jütländischen Eisenbahnen betraute englische Ingenieur Mr. Rowan hat nämlich mit dem General v. Falckenstein Zwistigkeiten gehabt, weil er sich als englischer Unterthan den Anordnungen des Generals nicht fügen wollte. Später hat Herr Rowan dies an Sir Paget berichtet, und ist der Gesandte jetzt mit der Aufstellung einer desfallsigen Beschwerde an die englische Regierung beschäftigt, worüber Sie voraussichtlich bald aus London Näheres erfahren dürften.

Preußen.

Berlin, 1. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kaufmann Carl Wilhelm Ludwig Jacob zu Hamburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer Zemke zu Villnow im Kreise Neustettin und dem Chaussee-Aufseher Johann Jacob Pfaff zu Creuznach das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Regierungs-Rath Köhn von Jaski in Liegnitz den Charakter als Ober-Regierungs-Rath zu verleihen.

Der Mechaniker Bruno Wendler zu Elberfeld ist zum königlichen Maschinenmeister ernannt und als solcher bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden.

Berlin, 1. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Besitzer der Gußstahl-Fabrik bei Essen, Kreis Duiburg, Geheimen Kommerzien-Rath Alfred Krupp, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse in Brillanten zu ertheilen.

Berlin, 31. Mai. [Se. Maj. der König] empfingen im Laufe des heutigen Vormittags Se. k. H. den Prinzen Friedrich Karl und im Beisein Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Württemberg und des Commandanten die militärischen Meldungen. Hierauf nahmen Allerhöchstdieselben die Vorträge des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers, des General-Adjutanten General-Lieutenants Freiherrn von Manteuffel, des Oberst-Kämmerers Grafen von Redern und des Polizei-Präsidenten entgegen. (St.-A.)

Berlin, 1. Juni. [Der Landtag.] Der telegraphisch gemeldete Artikel der „Kreuzztg." lautet wörtlich: Die Einberufung des Landtages ist eines der beliebtesten Themata derjenigen Blätter und Correspondenten, welche vorzugsweise ihre Leser täglich mit Vermuthungen und grundlosen Gerüchten speisen. Auch heute berichten zwei hiesige Blätter, das eine von einer sofortigen, das andere von einer Einberufung des Landtages im Juli. Wir können dem gegenüber unseren Lesern die Versicherung geben, daß von derartigen Absichten in competenten Kreisen nicht das Geringste bekannt ist, und daß von einer Einberufung des Landtages in den nächsten Monaten wohl nur in dem Falle die Rede sein würde, wenn die Verhandlungen über die dänische Frage wider Erwarten eine Wendung nehmen sollten, bei welcher eine größere europäische Verwickelung in Aussicht zu nehmen wäre. Für jetzt liegt dies keineswegs in der Wahrscheinlichkeit, und die Regierung ist daher, wie uns glaubhaft mitgetheilt wird, nicht in der Lage gewesen, die Einberufung des Landtages in Erwägung zu ziehen.

[Der Erbprinz Friedrich und der Prinz Christian] von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg sind (wie bereits telegr. gemeldet) heute Früh von Kiel hier eingetroffen und im „British Hotel" abgestiegen. Der Erbprinz gedenkt auch nach Dolzig (in der Lausitz) zu gehen, Im Laufe des Vormittags hat er sich heute zum Besuch der allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach Potsdam begeben.

[Ministerconferenz.] Zu heute Mittag 12 Uhr war eine Minister-Conferenz angesagt, die aber auf morgen 12 Uhr verschoben ward, weil der Ministerpräsident v. Bismarck um 1 Uhr nach Babelsberg zu Sr. Maj. dem Könige befohlen wurde.

Stettin, 1. Juni. [Nichtbestätigung.] In der gestrigen

Stadtverordneten-Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß der Wahl des Herrn Haker zum Stadtrath seitens der Regierung die Bestätigung versagt und binnen vier Wochen ein neuen Kandidat vorzuschlagen sei.

△ **Trier,** 1. Juni. [Bischofwahl.] Abt und Professor Dr. Haneberg in München ist heute zum hiesigen Bischofe gewählt worden.

Oesterreich.

Venedig, 24. Mai. [Das Actions-Comite] hat es für nothwendig gehalten, in einer Proclamation an die Venetianer diese über den Erfolg des Aufenthalts Garibaldi's in London aufzuklären. Wenn man den Versicherungen des Comite's Glauben schenken darf, so hat Garibaldi in London die glänzendsten Vortheile errungen. Indeß eröffnet das Actions-Comite, daß in der Reihenfolge der Befreiung der unter fremder Herrschaft schmachtenden italienischen Provinzen in sofern eine Aenderung beschlossen worden sei, als die Befreiung Roms jener Venedigs vorausgehen müsse. Sobald einmal die italienische Tricolore auf dem Capitol wehe, werde dann die Befreiung der übrigen italienischen Provinzen von selbst kommen. (A. A. Z.)

Italien.

Turin, 28. Mai. [Die römische Frage.] Der „K. Z." zufolge hat Napoleon III. ausdrücklich erklärt, wie er die Schwierigkeiten, mit dem Italien zu kämpfen hat, vollständig zu würdigen wisse und seinerseits nach Kräften dahin wirken werde, die so lange aufgeschobene Lösung der Lebensfrage endlich ihrer Verwirklichung entgegenzuführen. Die Sache sei nicht leicht; doch werde sich bei gegenseitigem guten Willen ein erwünschter, von beiden Theilen annehmbarer Ausweg finden lassen. Aus weiteren Andeutungen scheine hervorzugehen, daß man in Paris auf folgende Alternative gefaßt ist: Entweder es wird ein Frankreich günstiger Papst nach dem Ableben Pius IX. erwählt und dann glaubt man, auf dessen Nachgiebigkeit zählen zu dürfen, und in diesem Falle würde der bekannte Brief Napoleon's III. an Cavour wieder als Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen zwischen dem neuen Papst und dem italienischen Gouvernement dienen müssen; oder das Conclave giebt seine Stimme einem antifranzösisch gesinnten Cardinal, und dann soll Napoleon III. entschlossen sein, kurzen Prozeß zu machen, d. h. sich zurückzuziehen und dem römischen Volke die ganze freie Bestimmung über seine Zukunft in die Hand zu geben. Natürlich hat die italienische Regierung unter allen Umständen sich verpflichtet, das Papstthum in seiner geistlichen Herrschaft unangetastet zu lassen. Auch beruhen alle vom Kaiser gemachten Versprechungen auf der Voraussetzung, daß Victor Emanuel nach wie vor die Plane der Actions-Partei zu vereiteln wissen werde.

Großbritannien.

London, 30. Mai. [Der Ausgang der vorgestrigen Conferenzsitzung,] die nahe daran war, die letzte zu sein, hat die Verstimmung gegen Frankreich etwas erhöht. Der französische Bevollmächtigte schein seine Aufgabe darein gesetzt zu haben, die rückhaltvolle Politik seines Souveräns bei den Verhandlungen vom 28. so treulich als möglich zur Erscheinung zu bringen. Personen, die sich für eingeweiht ausgeben, jedenfalls zu einer richtigen Beurtheilung genügend ausgerüstet erscheinen, wissen von dem Prinzen de la Tour d'Auvergne zu rühmen, daß er seinen Collegen am grünen Tisch in Downingstreet in dem französischen Ausdruck, dessen sie weniger mächtig waren als der Repräsentant Frankreichs, nachgeholfen habe. Das soll aber auch die einzige wirksame oder positive Unterstützung gewesen sein, zu der er sich nach irgend einer Seite hin herbeigelassen. Selbst die Forderung, daß die Bevölkerung abstimmen müsse, scheint er mehr beiläufig angedeutet, als in einem Antrage formulirt zu haben. Was von dem positiven Ergebniß der Berathungen bekannt geworden ist, oder conjecturirt wird, hat Ihnen ohne Zweifel der Telegraph zugetragen. Nach dem Schluß der Conferenzsitzung wurde ein Cabinetsrath gehalten. Man hat hier die Meinung, daß, wenn Dänemark, ohne sich selbst zu einem Vergleichsvorschlage zu bequemen, seine Aufgabe nur darin erblickt, die Vorschläge der übrigen Mächte, der Gegner Dänemarks und der Neutralen, lediglich abzulehnen, die Thätigkeit der Conferenz erschöpft ist. Ob eine Verlängerung des Waffenstillstandes unter solchen Umständen möglich ist, beantwortet sich hiernach von selbst. In Kopenhagen will man den Krieg fortsetzen; worauf dort gehofft wird, — denn ohne Hoffnung auf Erfolg wird man selbst in Kopenhagen den Krieg nicht fortsetzen wollen — enthält vielleicht ein Blaubuch der Zukunft. Bis jetzt giebt es nichts Räthselvolleres.

Verläßlichen Berichten aus Konstantinopel vom neuesten Datum zufolge hat die Pfortenregierung den bukarester Staatsstreich nicht mit fatalistischer Ergebenheit in die Logik der Thatsachen hingenommen. An den Fürsten Cusa ist von der Pforte ein Vezirialschreiben ergangen, in welchem sie die sämmtlichen Acte Cusas für null und nichtig erklärt, und als mit den Bestimmungen der von den Mächten garantirten Convention von 1858 im Widerspruch stehend, verwirft. Wie außerdem gemeldet wird, ist die Pforte nicht gesonnen, hierbei stehen zu bleiben, und haben mit den Garantiemächten bereits die Unterhandlungen über diese wichtige Angelegenheit begonnen. (B. u. H.-Z.)

Amerika.

Newyork, 18. Mai. In der Schlacht vom 12. d. M. ist es Hancock allerdings gelungen, die Linie Lee's stark zurückzudrängen und ihm 18 Kanonen, so wie an 7000 Gefangene abzunehmen; allein es bestätigt sich nicht, daß Lee in wilder Flucht sich weiter südlich zurückgezogen hat. Er gab vielmehr nur seine bisherige Stellung auf, zog seinen rechten, von Hancock besonders stark bedrängten Flügel etwas ein und steht, wenn auch etwas südlicher, doch immer noch nördlich vom Po River. In dieser Stellung beherrscht er nach wie vor die südlich vom Spottsylvania Courthouse laufenden wichtigen Straßen. Der eigentliche Zweck des Hancockschen Angriffes vom 12., die Forcirung der nach Spottsylvania führenden Straße, welche Lee inne hatte, ist nicht erreicht worden. Grant steht jetzt südlich vom Ny River, längs der Spottsylvania-Fredericksburger Landstraße. Hancock bildet seinen rechten, Warren aber seinen linken Flügel, während Burnside und Wright im Centrum stehen. Vom Freitag bis heute ist es zu keinem weiteren Zusammenstoße gekommen. Einmal mußten sich die Truppen von den Anstrengungen der letzten Tage erholen, dann aber traten derartige heftige Regengüsse ein, daß an gar keine Bewegung im Felde zu denken war. Grant hat seine Verbindung mit Fredericksburg aufs Vollständigste gesichert; er erhält von dort seine regelmäßigen Zufuhren und auch Verstärkungen. Lee hat mit ungleich größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, da seine Stellung 20 englische Meilen von der nächsten Eisenbahn-Station entfernt ist, wodurch seine Verproviantirung bei den aufgeweichten Wegen arg leidet, und dann bietet sich ihm wenig oder vielmehr gar keine Aussicht auf Heranziehung von Reserven. Freilich hat er auf der anderen Seite den Vortheil, daß er sich in einer Defensiv-Stellung befindet und daß er sich deshalb mit einer verhältnißmäßig geringeren Streitkraft behaupten kann. Grant scheint auf einen energischen Widerstand gefaßt zu sein. Ein großer Theil der Arbeit hängt von den Erfolgen Buttler's und Sigel's ab, die in den Flanken des Feindes operiren, allein diese Erfolge sind bis jetzt noch nicht zu groß. Sigel muß einmal wieder den Sündenbock für alle getäuschten Hoffnungen und nicht eingetretenen Erwartungen der letzten Woche abgeben. Im ganzen Volke herrscht trotz allen Unfällen der letzten Zeit eine große Siegesgewißheit, denn es glaubt in Grant den General gefunden zu haben, der Lee nicht losläßt, bis er ihn zermalmt hat. Die Stimmung ist allgemein gehoben. So wenig man sich auch die Nothwendigkeit größerer Opfer verhehlt. Grant ist der Mann des Tages, und wenn er siegt, unfehlbar der nächste Präsident der Vereinigten Staaten. (K. Z.)

Peru. [Besetzung der Chincha-Inseln durch ein spanisches Geschwader.] In Folge der dem spanischen Gesandten Solozar y Mazarredo in Lima seitens der peruanischen Regierung widerfahrenen Behandlung ergriff das in jenen Gewässern liegende spanische Geschwader am 14. April Besitz von den Chincha-Inseln, pflanzte die spanische Flagge auf, machte den Gouverneur und die übrigen auf den Inseln befindlichen Beamten zu Gefangenen und nahm das peruanische Transportschiff „Iquique" weg. Hierauf segelte es nach Callao, um das dortige peruanische Geschwader zu überraschen, was ihm jedoch nicht gelang, da letzteres sich unter den Schutz der Kanonen des Castells flüchtete. Am 16. April erschienen die spanischen Schiffe wiederum in feindlicher Absicht in der Bai von Callao, segelten aber am Abend wieder nach den Chincha-Inseln ab. Der peruanische Dampfer „Tumbes" verließ Callao am 17. April, um die Bewegungen der Spanier zu beobachten. In Callao und Lima herrschte die größte Aufregung. Eine große Anzahl Fremder hatte sich der Regierung zur Verfügung gestellt, um für die Unabhängigkeit Peru's zu kämpfen. Die Regierung hatte die Ermächtigung erhalten, eine Anleihe von 50 Millionen Dollar aufzunehmen und das Heer auf 30,000 Mann, so wie die Flotte auf 20 Schiffe zu bringen. Die in Callao wohnenden Spanier hatten sich an Bord spanischer Schiffe eingeschifft. Die Gesandten Englands, der Vereinigten Staaten und Bolivia's zu Lima hatten in einer Zusammenkunft ein Sympathie-Votum für die peruanische Regierung beschlossen und Resolutionen angenommen, in welchen sie ihre Regierungen ersuchen, zur Erledigung des Streites zu interveniren. Die Verladungen von den Chincha-Inseln hatten ihren ungestörten Fortgang und die abgeschlossenen Contracte wurden respectirt.

⩡ **Hirschberg,** 1. Juni. Am Sonnabend, den 28. Mai, Abends 8 Uhr traf der königl. Ober-Präsident der Provinz Schlesien Herr Freiherr v. Schleinitz Excellenz in Begleitung des königl. Geh. Ministerial-Baurath Herrn Mahlberg, von Görlitz kommend, in Hirschberg ein. Auf der Reise von Görlitz hierher nahm derselbe die Gebirgsbahnbauten bei Lauban, Greifenberg, Reibnitz, Gotschdorf und Hirschberg in Augenschein, Empfangen wurde derselbe vom königl. Landraths-Amts-Verweser, Regierungs-Assessor Harrer und dem Bürgermeister Vogt, blieb bis Sonntag den 29. d. M., Nachm. 2 Uhr, hier, besuchte den Gottesdienst in der evangel. Gnadenkirche und reiste dann über Warmbrunn, Schreiberhau, behufs Besichtigung des Rettungshauses weiter nach Breslau.

—r. **Namslau,** 1. Juni. [Rechte-Oderuferbahn. — Ausgrabungen.] Mit unserer Rechten-Oderufer-Eisenbahn scheint es nunmehr doch wirklich Ernst werden zu wollen. Abgesehen davon, daß über den Bau derselben überall mit größter Bestimmtheit gesprochen wird, so hat sich auch unser Herr Bürgermeister Mende zu einer heut in Breslau tagenden Versammlung begeben, in welcher über das Zustandekommen der Bahn endgiltig entschieden resp. über die Actienzeichnungen verhandelt werden soll. (S. den Artikel „△ Breslau" unter der Rubrik „Eisenbahnzeitung" im Morgenbl. d. „Bresl. Ztg.") Unsere Commune wird bei den außerordentlichen Vortheilen, die ihr durch eine Bahn zufließen, wohl nicht abgeneigt sein, die bereits für dieselbe gezeichneten 5000 Thlr. auf 10,000 Thlr. zu erhöhen. Auch andere Actienzeichnungen sind hier in Aussicht. — Aus Schmograu, hiesigen Kreises, ist dem Referenten die Mittheilung zugegangen, daß Waldarbeiter beim Graben in einer zu Schmograu gehörigen Schonung in geringer Tiefe auf drei große, sehr schön geformte, festverschlossene Urnen gestoßen sind. Da die Arbeiter neugierig waren, was die Urnen enthalten könnten, auch Niemand in der Nähe war, der die Urnen vor Zerstörung bewahrt hätte, so zerschlugen die Arbeiter zwei Urnen und fanden darin Asche, sowie noch ganz gut erhaltene Röhr- und Schädelknochen vor, was auf eine bedeutende Größe der Urnen schließen läßt. Die dritte Urne scheint ganz geblieben zu sein und dürfte sich vielleicht im Besitz des Försters Hrn. Becker in Schmograu befinden, an den Ref. sich sofort mit der Bitte um sorgfältige Aufbewahrung derselben und um weitere Auskunft gewendet hat. Anscheinend ist man auf einen heidnischen Kirchhof gestoßen, und weitere Nachgrabungen könnten möglicherweise noch ähnliche Urnen zu Tage bringen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 1. Juni 10 U. Ab.	330,04	+13,6	W. 1.	Wolkig.
2. Juni 6 U. Mrg.	329,14	+12,0	SO. 1.	Sonnenblicke.

Breslau, 2. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 8 Z. U.-P. 2 F. 2 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete, da das Vertrauen etwas zugenommen, in günstiger Haltung zu 66, 95, hob sich auf 67, 15 und schloß weniger fest und unbelebt zur Notiz. Italien. Rente eröffnete zu 69, 45 und wurde schließlich in sehr fester Haltung zur Notiz gehandelt. Auch Credit-Mobilier war fest. Pr. Liquidation begann die Rente zu 66, 65, stieg auf 66, 80 und schloß zu 66, 65. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅜ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 95. Italien. 5proz. Rente 69, 85. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 405, —. Credit-Mobilier-Aktien 1140, —. Lombard. Eisenb.-Aktien 530, —.

London, 1. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61—61⅛. Türkische Consols 48¼. Consols 90¼. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 44½. 5proz. Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 83½.

Der Postdampfer „City of New-York" hat Nachrichten aus Newyork vom 18. v. M. nach Cork gebracht. Goldagio 81½, Fonds steigend.

Wien, 1. Juni. Unsichere Haltung. 5prozent. Metalliques 72, 80. 4½proz. Metalliques 64, 60. 1854er Loose 91, 75. Bank-Aktien 783, —. Nordbahn 183, —. National-Anl. 80, —. Credit-Aktien 195, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 182, —. London 114, 35. Hamburg 86 Paris 45, 35. Gold —. Böhmische Westbahn 156, 75. Neue Loose 131, —. 1860er Loose 96, 15. Lomb. Eisenbahn 245.

Wien, 1. Juni, Mittags. Bei der heute stattgehabten Ziehung des 1864er Lotterie-Anlehens kamen folgende Serien heraus: 3845, 3667, 2341, 1280, 317, 2908, 1844, 3270. Haupttreffer fielen auf Nr. 19 der Serie 2341, Nr. 20 der Serie 1280, Nr. 39 der Serie 3667, Nr. 47 der Serie 1280, Nr. 22 der Serie 1280, Nr. 10 der Serie 3270, Nr. 54 der Serie 3667, Nr. 94 der Serie 2341, Nr. 34 der Serie 1844.

Frankfurt a. M., 1. Juni, Nachmitt. 2½ Uhr. Im Laufe der Börse waren österreichische Effekten steigend und fest, schlossen aber etwas matter. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 144½. Wiener Wechsel 102⅛. Darmstädter Bank-Aktien 223. Darmstädter Zettel-Bank 245 B. 5proz. Metalliques 61⅝. 4½proz. Metalliques 54⅝. 1854er Loose 79¼ B. Oesterr. Nat.-Anl. 68. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 190 B. Oesterr. Bank-Anth. 799. Oesterr. Credit-Aktien 201. Oesterr. Elisabetbahn 110¾. Rhein-Nahebahn 28⅞. Hess. Ludwigsbahn 127. Neueste österr. Anleihe 84⅝. 1864er Loose Ziehung. Böhm. Westbahn 68½ B. Finnl. Anl. 88¼ B.

Hamburg, 1. Juni, Nachm 2½ Uhr. Die Börse war fest, doch ruhig. Regenwetter bei milder Luft. Schluß-Course: National-Anleihe 68¾. Oesterr. Credit-Aktien 81. Vereinsbank 104¾. Norddeutsche Bank 106¾. Rheinische 99¼. Nordbahn 65½. Finnländ. Anleihe 86¼. Disconto 3½.

Hamburg, 1. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen waren aus Furcht, daß der Krieg fortgesetzt werde, ruhig. Roggen ab Memel Juli-August 60 bezahlt. Stimmung ruhiger, Inhaber halten fest. Oel Okt. 28½, flau. Zink 1000 Ctr. loco 15½, sehr fest.

Liverpool, 1. Juni. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. Preise fest. Middling Georgia 28¾, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 20—19¾, Fair Bengale 16½, Middlingfair Bengale 15¼, Middling Bengale 13½, Fair Scinde 16, Middling fair Scinde 14¼, Middling Scinde 13½, China 19¼.

London, 1. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fest gehalten. Hafer etwas theurer. — Wolkig.

Amsterdam, 1. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen, polnischer 6 Fl. höher, lebhaft. Roggen loco fest, aber geschäftslos; Terminroggen 2 Fl. höher. Raps September 82½, Oktober 83, April 85. Rüböl Herbst 46⅜, Mai 47½ nominell.

Berlin, 1. Juni. Auf den von der politischen Constellation abhängigen Speculationsmarkt hätte der hartnäckige Widerstand Dänemarks gegen Waffenstillstand und Frieden drücken müssen, wenn derselbe nicht bereits in Rechnung gezogen wäre und die Börse nicht von der Ueberzeugung beherrscht würde, daß eine europäische Verwickelung auch aus dem fortgesetzten dänischen Kriege nicht hervorgehen könne. Die Börse war daher heute nicht nur fest, sondern in allen nicht österreichischen Speculationspapieren noch belebter als an den beiden ersten Tagen der Woche. Die Eisenbahnactien, die gestern und vorgestern eine lebhafte Haussebewegung hatten — in erster Reihe Tarnowitzer und Kosel-Oderberger — setzten diese fort, und ihre Reihen verstärkten sich noch durch einige bisher zurückgebliebene Devisen, namentlich Rhein-Nahe. Auch in Minerva-Actien dehnte sich das schon gestern begonnene lebhafte Geschäfte heute weiter aus. Die Bewegung der genannten Eisenbahnactien nahm einen noch stürmischeren Gang an, die Courssteigerungen wurden noch unzweideutiger forcirt. Schwere Eisenbahnactien waren meist fest, aber vorwiegend geschäftslos. Oesterr. Effecten setzten zum Theil lebhaft ein, wurden aber nach Eintreffen der wiener Course matter; die Feststellung der Nordbahn-Dividende auf nur 7 % scheint in Wien gedrückt zu haben. Geld war für Disconten mit 4 % auch heute flüssig. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 1. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100 G.
Staats-Anl. von 1859	5	105½ bz.
dito 1850, 52	4	95 B.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100⅛ bz.
dito 1855	4½	100⅛ bz.
dito 1856	4½	100¼ bz.
dito 1857	4½	100⅛ bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¼ G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89⅛ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	89 bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	96¼ bz.
Pfandbriefe. dito neue	4	95⅜ G.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	97⅛ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95⅜ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	97 G.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98½ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	98¾ G.

Louisd'or 110 bz.G.	Oest.Bkn. 87⅝ bz.
Goldkronen 9. 7 bz.	Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	63½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	69⅞ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	84½ a ¼ bz.
dito dito 64	—	55⅝ bz.
dito 54 er Pr.-A.	4	81½ B.
dito Eisenb.-L.	—	76½ bz.u.G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87½ bz.
dito 4½ % Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75¼ bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	79 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 etw.bz.u.B.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	Verloosung.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100½ B.
dito II.	4½	99¾ G.
dito IV.	4½	97½ G.
dito III.v.St.3¼g.	3½	80⅞ G.
Cöln-Minden.	4½	101 G.
dito II.	5	103¾ bz.
dito	4	94¾ B.
dito III.	4	91½ B.
dito	4½	99 bz.
dito IV.	4	90⅝ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	89⅝ bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95½ bz.
dito conv.	4	95½ bz.
dito III.	4	93¾ G.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	98 B.
dito B.	3½	85 G.
dito C. u. D.	4	95¼ B.
dito E.	3½	82½ G.
dito F.	4½	100 G.
Oest.-Franz.	3	251½ B.
Oest. südl. St.-B.	3	252½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	37 à 37½ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108¼ B.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	114¼ bz.
Berlin-Anhalt.	8½	9¾	4	173½ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196¾ G.
Berlin-Stettin.	7 5/12	8½	4	140¼ bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68¾ bz.
Breslau-Freib.	8	7½	4	135 bz.
Cöln-Minden.	12⅝	—	4½	184 B.
Cosel-Oderberg.	½	1½	4	63 à 64 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	89¾ bz.
dito dito	—	—	5	95 B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143½ G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	297 B.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	250 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	126 bz.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	75¼ bz.u.B.
Neisse-Brieger.	4⅔	4⅓	4	85¾ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96¼ G.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	72½ bz.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	—	4	66¼ à 67 bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	160 bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143 G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	160 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	105¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	141¾ à 142 bz.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	85 à 89 à 88 bz.
Rheinische.	6	—	4	100½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107¼ B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	27 à 27¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101 B.
Stargard-Posen.	6	4⅗	3½	99¾ bz. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7 3/5	4	126 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	70¼ Klgkt. bz.G.
Bremer Bank.	5	5⅘	4	108 G.
Danziger Bank.	6	6	4	101¾ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 B.
Geraer Bank.	7½	7	4	102⅝ B.
Gothaer "	5½	6½	4	94¾ B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99⅝ G.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅝	4	106 G.
" Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104¾ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	103¾ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105¾ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	95½ G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	131 bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	70½ etw.bz.u.G.
Weimar "	5	5½	4	93⅝ B.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	111¼ bz.
Coburg Credb.A.	8	7	4	94 etw. bz.u.G.
Darmstädter "	6½	5½	4	88¾ bz.
Dessauer "	0	0	4	3⅝ G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	100¼ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	50½ bz.
Leipziger "	3½	—	4	81½ bz.u.G.
Meininger "	7	7	4	97½ bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35⅜ bz.
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	85¼ à ¼ à ⅜ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	104¾ G.
Minerva	—	—	5	26 à 27 à 26½ bz.G.
Fbr.v.Eisenbbdf.	8½	8	5	102 bz.

Berlin, 1. Juni. Weizen loco 49—60 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 37¾—38½ Thl. nach Qual. gef., schwimm. eine Ladung 81—82pfd. mit ⅛ Thl. Aufg. gegen Juni-Juli getauscht, Juni u. Juni-Juli 38⅛—¾—½—37¾ Thl. bez., Br. und Gld., Juli-August 40—39⅞—40—39⅞ Thl. bez. und Gld., ¼ Thl. Br., Aug.-Sept. 41¼—40¾ Thl. bez., Sept.-Octbr. 42⅜—⅛—½—41¾ Thl. bez. und Gld., ½ Thl. Br., Octbr.-Nov. 42½—¾—42 Thl. bez. — Gerste, große und kleine 30—36 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26 Thlr., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 23½—⅜—½ Thl. bez., Juli-Aug. 24½ Thlr. bez., Aug.-Sept. 25 Thl. Br., Septbr.-Oct. 25 Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 39—46 Thlr. — Rüböl loco 13 5/12 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 13 5/12—⅙—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 13 5/12—⅙ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 13 7/12 Thl. bez., Septbr.-Oktbr. 13¾—7/12—⅝ Thl. bez., Br. und Gld., Octbr.-Nov. 13⅔—⅝ Thlr. bez. — Leinöl loco 14 Thl. — Spiritus loco ohne Faß 16½ Thl. bez., Juni und Juni-Juli 15⅚—16 Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 16⅛—¼ Thlr. bez. und Br., ⅙ Thl. Gld., Aug.-Septbr. 16 5/12—11/24 Thlr. bez., ½ Thlr. Br., 5/12 Thl. Gld.

Breslau, 2. Juni. Wind: Süd-Ost. Wetter: warm. Thermometer Früh 13° Wärme. Der heutige Markt zeigt wiederum matte Stimmung, bei der sich Preise kaum behaupteten.

Weizen ruhig, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 60—72 Sgr., gelber 60—66 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 60—68 Sgr., gelber 60—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 43—45 Sgr., feinste Sorte 46 Sgr. bezahlt. — Gerste stilles Geschäft, pr. 70 Pfd. weiße 38—40 Sgr., gelbe 35—37 Sgr. — Hafer schwach gefragt, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken gesucht. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	62—69—73	Wicken	58—60—62
Gelber Weizen	60-65—68		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	43—44—46	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	33—38—40	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—32	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee ohne Umsatz, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Juni 12⅓ Thlr., Herbst 13⅔ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Juni 15 Thlr., pr. August-September 15⅔ Thlr.

Telegraphische Depesche.

Hamburg, 2. Juni (Morgens). Die „Hamb. Nachr." sagen: Kopenhagener Briefe vom 31. Mai bestätigen allseitig, daß die Regierung die gegenwärtige Waffenruhe um keinen Tag verlängern werde, wenn nicht zuvor eine annehmbare Friedensbasis gefunden sei. Daher habe man sich auf die Fortsetzung des Krieges gefaßt zu machen. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.